



**Hausfrauen und -männer für eine bessere Welt**

## Auf der Suche nach mehr persönlichem Engagement

Die Erwartungshaltung an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ist groß, einen nachhaltigeren Weg einzuschlagen. Aber wie gelingt das eigene Engagement für eine bessere Zukunft? Werfen Sie mit dem VSB einen Blick auf die persönlichen Möglichkeiten.

**D**ie großen Räder können wir nicht drehen, denn wir sind in der Regel nicht die Entscheidungsträger\*innen in Politik und Wirtschaft. Unsere Verantwortung für mehr Ressourcenschonung und nachhaltiges Handeln besteht in den kleinen Dingen, die in unserem direkten Einflussbereich liegen etwa beim Energieverbrauch, Konsum, bei der Ernährung und Mobilität. Wer sich damit beschäftigt, merkt schnell, wie viel Potenzial im persönlichen Alltag steckt.

### **Kennen Sie Ihren Verbrauch?**

Energie, Strom und Wasser – den Verbrauch dieser Ressourcen haben wir mehrmals täglich in unserer Hand. Ebenso

die Themen Abfall, Plastik und Verpackungen. Checken Sie Einsparmöglichkeiten, die umsetzbar sind. Kleine und scheinbar einfache Maßnahmen beim Einkaufen, Kochen, Backen, Kühlen, Heizen, Waschen, Trocknen und Reinigen tragen in der Summe dazu bei, Ressourcen und auch Kosten zu schonen. Hinzu kommt die Grundsituation beim Wohnen: Sind die Fenster dicht? Ist das Dach gedämmt? Wie groß ist der Fernseher im Wohnzimmer und wie alt die Waschmaschine im Keller? Welche Energiefresser können Sie durch sparsamere Modelle ersetzen? Wer eine größere Investition in Erwägung zieht – wie etwa eine Photovoltaikanlage –, kann sich in einer persönlichen Energiesprechstunde beraten lassen.



**Nachhaltige Ernährung basiert auf weniger Fleischkonsum sowie einem verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.**

### Umdenken bei der Ernährung

Laut „Trendreport Ernährung 2023“ (Bundeszentrum für Ernährung) steht bei Verbraucher\*innen eine klimafreundliche sowie pflanzenbetonte Ernährung ganz oben auf der Agenda. Wer nachhaltiger kochen und essen möchte, bekommt eine eindeutige Empfehlung: weniger Fleisch, mehr Gemüse und am besten regional, saisonal und in Bio-Qualität. Unter dem Begriff „Planetary Health Diet“ wird eine Ernährungsweise vorgeschlagen, die gleichermaßen gut für den Planeten als auch gesund für die Menschen ist. Sie beinhaltet, dass sich der Anteil an Gemüse, Obst, Hülsenfrüchten und Nüssen auf dem Teller verdoppelt, und sich der Verzehr von rotem Fleisch und Zucker halbiert. Die klassische Frage in der Küche lautet also nicht mehr: „Was koche ich heute?“, sondern: „Wie oft und mit welchen Lebensmitteln koche ich vegetarisch oder vegan?“ Unabhängig von politischen und landwirtschaftlichen Entscheidungen kann folglich jede\*r etwas dazu beitragen, die Erde zu schonen: mit weniger Fleischkonsum sowie einem bewussten Einkauf und Umgang mit Lebensmitteln. Jährlich fallen in Deutschland etwa elf Millionen Tonnen Lebensmittelabfälle an. Ein großer Teil dieser Ressourcenverschwendung lässt sich vermeiden.

Foto: NDABCREATIVITY/stock.adobe.com (Großvater mit Kind)

### Konsum neu denken

Schätzungsweise 10 000 Gegenstände besitzt ein Mensch in Europa im Durchschnitt. Damit reißt der private Konsum, unterstützt von der Mentalität unserer Wohlstands-, Überfluss- und Wegwerfgesellschaft, ein riesengroßes Ressourcenloch. Nach dem Motto „Nutzen statt besitzen“ stehen viele neue Wege offen in Form von alternativen Anschaffungs-, Tausch- und Recyclingmöglichkeiten. Unter dem Begriff „Sharing-Economy“ (= Wirtschaft des Teilens) gibt es zahlreiche Angebote und Ansätze, um Produkte und Dienstleistungen zu teilen, zu tauschen, zu mieten, zu verschenken oder gebraucht zu kaufen. Der Vorteil: Die Waren bleiben im Kreislauf und haben eine längere Nutzungsbilanz. Der VSB-Podcast „Kleiderkonsum neu gedacht – Klasse statt Masse“ erklärt am Beispiel der Textilbranche, wie es gelingt, Kaufverhalten neu zu denken.

### Mobilität von morgen

Mobilität ist eine Ressourcenfrage, die uns täglich betrifft. Wer Teil der Verkehrswende sein möchte, muss sich bei jedem Weg mit den Fragen auseinandersetzen: Wie komme ich von A nach B?, Nehme ich das Fahrrad?, Fährt ein Bus oder die Bahn?, Gibt es Mitfahrgelegenheiten oder einen E-Scooter, der um die Ecke steht? In Deutschland ist das Auto nicht nur ein Fortbewegungsmittel, sondern auch ein Symbol für Wohlstand, Freiheit und Wirtschaftsleistung. Wer hält sich freiwillig an ein Tempolimit auf der Autobahn? Die aktuelle Diskussion über den Antrieb der Mobile der Zukunft täuscht über die dringlichere Frage hinweg, welchen materiellen und gesellschaftlichen Platz wir dem Auto in unserem Leben in Zukunft einräumen möchten.

Noch eine Anmerkung zum Schluss: Es gelingt nicht immer, die vielen Rädchen zu drehen, die im (Familien-) Alltag für mehr Nachhaltigkeit sorgen. Manche Maßnahmen lassen sich leicht umsetzen – andere dagegen gar nicht. Aber die Suche nach mehr persönlichem Engagement lohnt sich, denn jede\*r von uns ist Teil einer besseren Zukunft, auf die wir alle hoffen!

*Yvonne Meininger*

#### Lust auf mehr Infos und praktikable Tipps?

- Beratungsangebote: [www.verbraucherservice-bayern.de](http://www.verbraucherservice-bayern.de)
- Planetary Health Diet: [www.bzfe.de](http://www.bzfe.de)
- Mehr Nachhaltigkeit im Alltag: [www.bmel.de](http://www.bmel.de)
- Lebensmittel retten: [www.zugutfuerdietonne.de](http://www.zugutfuerdietonne.de)



## Bundesweit stärker vernetzen für den Verbraucherschutz

Der VerbraucherService Bundesverband im KDFB e.V. hat einen neuen Vorstand gewählt. Bei der Delegiertenversammlung am 19. April im Hansa-Haus in München wurde Juliana Daum einstimmig als Bundesvorsitzende in ihrem Amt bestätigt. Die 26 Delegierten votierten zudem erneut für Eva Fuchs (Landesvorsitzende VerbraucherService Bayern), die Schatzmeisterin bleibt, sowie Erika Schnappinger (stellvertretende VSB-Landesvorsitzende) als ihre Stellvertreterinnen.

Juliana Daum bedankte sich für das Votum und das Vertrauen. „Ich möchte diese Arbeit sehr gerne fortsetzen und den VS als Vorsitzende auf Bundesebene vertreten.“ Sie freue sich darauf, die Themen Verpackungsmüll/Plastik vermeiden, Ressourcenschonung/Kreislaufwirtschaft und die Vernetzung in den entsprechenden Gremien wie beispielsweise dem Arbeitskreis Verbände im Bundesverband der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände (vzbv), zu dem 27 Verbände gehören, voranzutreiben. Unter anderem möchte sich Daum für Menschen einsetzen, die von der digitalen Teilhabe ausgeschlossen sind, weil sie kein Smartphone oder keinen Internetzugang besitzen.

Ihre Stellvertreterinnen betonen ebenfalls die Bedeutung einer stärkeren Vernetzung auf Bundesebene. Erika Schnappinger: „Auch außerhalb Bayerns wird unsere



**Der neue Vorstand des VerbraucherService Bundesverband im KDFB e.V.: die Vorsitzende Juliana Daum (2.v.l.), zusammen mit ihren Stellvertreterinnen Eva Fuchs, Erika Schnappinger und Rose Schmidt (v.l.)**

Arbeit sehr geschätzt.“ Umso wichtiger sei es, die Anliegen des VSB in ganz Deutschland darzustellen. „Unsere Themen müssen bundesweit weitergetragen werden“, so auch Eva Fuchs.

Zum Bundesvorstand als Stellvertreterin zählt bis zu den Präsidiumswahlen im Herbst außerdem noch Rose Schmidt, Vizepräsidentin (Finanzen) des KDFB-Bundesvorstands, die laut Satzung entsandt und daher nicht gewählt wird. Als Kassenprüferinnen gewählt wurden zudem Angelika Scherr, ehemalige Diözesanvorsitzende VSB Regensburg, sowie Eva Gottstein, Mitglied des Landtags und bis 2022 stellvertretende Landesvorsitzende im KDFB.

### PFAS: Update für Verbraucher\*innen

## Wenn Outdoorkleidung die Umwelt belastet

Die Verwendung von PFAS (per- und polyfluorierte Chemikalien) wird seit Jahren kritisch beobachtet. Aufgrund ihrer einzigartigen wasser-, schmutz- und fettabweisenden Wirkung kommen sie bei der Herstellung vieler Produkte mit Oberflächenbeschichtungen zum Einsatz wie etwa bei Outdoorbekleidung. Allerdings stehen diese Chemikalien im Verdacht, gesundheitsschädigend zu sein. Wer jetzt seine Regenjacke am liebsten gleich entsorgen möchte, schafft sich das Problem nicht vom Hals. Die gesundheitliche Belastung durch die alltägliche Verwendung PFAS-haltiger Produkte ist zwar eher als gering einzustufen, aber es handelt sich um stabile Chemikalien, die in der Natur kaum abgebaut werden und vorwiegend beim Produktionsprozess und bei der Entsorgung



in die Umwelt gelangen. Da sie nicht verrotten, lagern sie sich im Boden, im (Trink-)Wasser und in der Luft ab, wo sie über den natürlichen Kreislauf die Nahrungskette erreichen. Dadurch

kommt der menschliche Organismus zwangsläufig mit ihnen in Kontakt, und die Gesundheit ist potenziell gefährdet. Einige PFAS sind in Europa bereits verboten, für andere werden Regulierungen diskutiert. Bisher gibt es keine Kennzeichnungspflicht. Was also tun? Verbraucher\*innen können durch ihr Konsum- und Einkaufsverhalten viel beitragen: „Wer die Chemikalien in der Umwelt reduzieren möchte, sollte Herstellerangaben kritisch prüfen, im Handel nach PFAS-freien Produkten fragen, auf Siegel achten und nur notwendige Käufe tätigen“, rät Kirsten Bähr, Umweltreferentin beim VSB.

## Fünf Fakten zum besseren Verständnis

# Bezahldienstleister und ihre Leistungen

Es ist so praktisch: Wer einen Bezahldienstleister nutzt, kann mit wenigen Klicks einfach und bequem im Internet shoppen. Was dabei im Hintergrund abläuft, erklärt das VSB-Fachteam Verbraucherrecht.

**B**ezahldienstleister, die als reine Zahlungsabwickler beim Onlineshopping fungieren (etwa GiroPay), übernehmen lediglich die Überweisungsfunktion der Hausbank. Anders ist es bei Anbietern, die verschiedene Serviceleistungen für Käufer und Verkäufer anbieten und über eine eigene Shopping-App verfügen (wie etwa Klarna). Hier passiert deutlich mehr, was Verbraucher\*innen nicht immer bewusst ist:

### Serviceleistungen und ihre Konditionen

Ein anschauliches Beispiel ist die Zusatzleistung „Rechnungskauf“ (etwa bei Klarna). Kund\*innen bezahlen erst nach Erhalt der Ware, und eine Ratenzahlung ist möglich. Aber Vorsicht bei den Konditionen: Sie sind oft überzogen, und wer nicht pünktlich zahlt, muss mit einem schnellen, teuren und professionellen Inkasso rechnen.

### Problemfeld Datenschutz

Wer einen Bezahldienstleister nutzt, gibt ihm sämtliche Daten aller getätigten Onlinekäufe preis, die früher nicht einmal die Hausbank kannte, aber dem Bezahldienstleister gebündelt vorliegen. Diese Daten können für viele Zwecke genutzt werden wie etwa Marketingaktionen.



### Türsteher für Verkäufer und Händler

Bezahldienstleister gewinnen mit ihren eigenen Shopping-Apps an Einfluss. Sie haben den Status eines digitalen Türstehers, der entscheidet, welcher Shop oder welcher Händler den Verbraucher\*innen angezeigt wird. Dadurch verliert der Handel den direkten Kontakt zu seinen Kund\*innen und den Zugang zu ihren Daten.

### Rechtsprobleme

Wenn es Streit mit einem Bezahldienstleister gibt, der seinen Sitz nicht in Deutschland oder einem EU-Land hat, sitzen Verbraucher\*innen oft am kürzeren Hebel – selbst wenn die Rechtslage im eigenen Land gut aussieht.

### Risiko für Kund\*innen

Ein mittelfristiges Risiko für Nutzer\*innen liegt darin, dass bei Problemen der gesamte Service nicht mehr zur Verfügung steht. Wer es sich mit seinem Bezahldienstleister verscherzt – und das kann auch das Durchsetzen berechtigter Ansprüche beinhalten, kann im schlimmsten Fall nicht mehr über diesen Anbieter online bezahlen, sondern muss sich einen anderen suchen.

## WIR STEHEN UNABHÄNGIG UND ENGAGIERT AN IHRER SEITE!



**Unsere Beratungs- und Bildungsangebote:**  
Umwelt, Energie, Finanzen & Versicherungen,  
Verbraucherrecht, Ernährung, Hauswirtschaft



**Mitglieder des KDFB** erhalten auf Beratungsleistungen eine Gebührenermäßigung in Höhe von 30 % sowie 2 € Rabatt auf alle Online-Vorträge



**Mit dem VSB-Newsletter** bleiben Sie gut informiert:  
[www.verbraucherservice-bayern.de/service/newsletter](http://www.verbraucherservice-bayern.de/service/newsletter)



**Unsere 15 Beratungsstellen in Bayern:**  
Ansbach, Aschaffenburg, Augsburg, Bamberg,  
Cham, Donauwörth, Forchheim, Ingolstadt,  
München, Neufahrn, Passau, Regensburg,  
Schwandorf, Traunstein, Würzburg



**Verbraucherservice Bayern**  
Landesgeschäftsstelle  
Dachauer Straße 5/V, 80335 München  
Tel. 089 51518743  
[www.verbraucherservice-bayern.de](http://www.verbraucherservice-bayern.de)